

Der See soll Langenargen wärmen

Energieagentur untersucht derzeit, ob eine thermische Nutzung des Bodenseewassers im Ortskern möglich ist

LANGENARGEN (sz) - In Langenargen wird erstmals die thermische Nutzung des Bodenseewassers für eine klimaschonende Nahwärmeversorgung geprüft. In den kommenden Wochen sollen die Hauseigentümer befragt und Wärmebildaufnahmen der Gebäude gemacht werden. Das kündigt die Energieagentur Bodenseekreis in einem Pressebericht an.

Im Rahmen eines Quartierskonzepts (siehe Kasten) zur Wärmeversorgung wird die thermische Nutzung des Bodenseewassers untersucht, heißt es. Ziel sei die Energieeinsparung und klimaschonende Wärmeversorgung des gemischten Quartiers im Ortskern. Es umfasst 384 Gebäude, darunter mehrere Hotels und Gewerbebetriebe und öffentliche Gebäude wie Altenpflegeheim, Schule und Hallenbad mit einem ganzjährigen Wärmebedarf.

Gefördert wird das Projekt, das eine Laufzeit von einem Jahr hat, laut Energieagentur mit 53 000 Euro von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Dies deckt 65 Prozent der Projektkosten der Gemeinde ab. Die Energieagentur Bodenseekreis übernimmt die Untersuchung. „Mit dem angestrebten Quartierskonzept wollen wir die vorhandenen Potenziale ausloten und konkrete Maßnahmen im Nachgang konsequent umsetzen. Als direkte Seeanrainer versprechen wir uns von der thermischen Nutzung des Bodenseewassers tatsächlich einiges“, betont Langenargens Bürgermeister Achim Krafft in der Pressemitteilung.

Nahwärmenetze gibt es in der Region schon einige, doch erstmals wird in Langenargen die Einbeziehung der thermischen Nutzung des Bodenseewassers geprüft. Von Vorteil ist, dass sich das gemischte Quartier in unmittelbarer Seenähe befindet und der Bodensee hier eine ausreichend große Flachwasserzone hat, aus der das Wasser für die thermische Nutzung mithilfe von Wärmepumpen entnommen werden kann. In den kommenden Wochen sollen die Hauseigentümer befragt und Wärmebildaufnahmen der Gebäude gemacht werden, berichtet Walter Göppel, Leiter der Energieagentur. Im Frühjahr sollen das Kon-



Projekt Nahwärmeversorgung: Derzeit werden die Hauseigentümer in Langenargens Ortskern befragt.

FOTO: WOLFGANG OBERSCHELP

zept und erste Zwischenergebnisse in einer Bürgerversammlung vorgestellt werden.

Pilotprojekt ist denkbar

Göppel gibt sich zuversichtlich, dass ein Pilotprojekt auf den Weg gebracht werden kann. Jedenfalls sei man derzeit dabei, die Gemeinde bei der Antragstellung an die KfW wegen einer dreijährigen Folgeförderung für die Beauftragung eines Sanierungsmanagers zu unterstützen, nachdem die einjährige Prüfungsphase im Sommer abgeschlossen ist.

Das Potenzial zur thermischen Nutzung des Bodenseewassers zur Nahwärmeversorgung sei groß, wie jüngst ein internationales Fachforum „Wärmenutzung aus dem Bodensee“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft ergeben habe. Fast die Hälfte des jährlichen Wärmebedarfs der elf Millionen Einwohner des Landes könne potenziell durch das Bodenseewasser gedeckt

werden, so lautete der Energieagentur zufolge das Fazit. Dafür müsste dem See mithilfe von Wärmepumpen etwa ein Grad Wärme entzogen werden. „Die Nutzung des Bodenseewassers als Wärmespeicher und Wärmequelle ist mit den Schutzzielen durchaus vereinbar“, erklärt Peter Fuhrmann, der Leiter der Abteilung Wasser und Boden im Stuttgarter Umweltministerium.

Grundlage ist die Richtlinie der internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee aus dem Jahr 2014. Diese gibt beispielsweise vor, dass das genutzte Wasser in 20 bis 40 Metern Tiefe eingeleitet werden muss. Die Auswirkungen der Wärmenutzung auf die mittlere Wassertemperatur seien minimal, wenn die Gesamtnutzungen im Bereich von unter einem Gigawatt blieben, so Thomas Wolf vom Institut für Seenforschung: „Die Effekte des Klimawandels übersteigen in diesem Fall die Effekte der Wärmenutzung.“

Gemeinde investiert ins Energiesparen

Um in Sachen Klimaschutz einen Plan für die Zukunft zu haben, lässt Langenargen ein Quartierskonzept mit einer Energie- und CO-Bilanz erstellen. Die Aufgabe übernimmt die Energieagentur Bodenseekreis. Kostenpunkt: 82 000 Euro. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gewährt einen Zuschuss in Höhe von 53 000 Euro. Eine weitere Investition: Die Gemeinde will einen Sanierungsmanager einstellen, was die KfW in Kombination mit dem Quartierskonzept ebenfalls fördert – mit bis zu 150 000 Euro in den ersten drei und 100 000 in zwei weiteren Jahren. Der Gemeinderat beauftragte die Verwaltung in einer Sitzung im April einstimmig, einen Antrag zu stellen. Die Stellenbeschreibung hörte sich bei

Walter Göppel, Geschäftsführer der Energieagentur Bodenseekreis, zuvor so an: „Der Sanierungsmanager bearbeitet Ihre Energiethematiken und betreut Sanierungen.“ Das Quartierskonzept umfasst die Fläche von der Bahnlinie bis zum See und von der Franz-Anton-Maulbertsch-Schule bis zur Friedrichshafener Straße. In diesem Gebiet werden die Untersuchungen genau sein, aber auch Außenbereiche sollen berücksichtigt werden. Neben dem Gebäudebestand werden der Zustand der Straßenbeleuchtung, Wasser- und Abwasser- sowie Gasversorgungsleitungen oder der Breitbandausbau aufgenommen und Möglichkeiten zur Energieeinsparung, Gebäudesanierung bis zur Nahwärmeversorgung aufgezeigt. (poi)